



Therwiler Kabelnetz geht für 1,85 Millionen an InterGGA



Gemeindepräsident Stefan Gschwind an der Gemeindeversammlung während den Ausführungen betreffend des Verkaufs des gemeindeeigenen Kabelnetzes (links). Rege Stimmbeteiligung an der Gemeindeversammlung durch die anwesenden Stimmberechtigten (rechts).
Fotos: Boris Burkhardt

Therwil wird das gemeindeeigene Kabelnetz an die Netzanbieterin InterGGA verkaufen und die Strassenbeleuchtung flächendeckend bis Ende 2027 durch LED-Lampen ersetzen. Das beschloss die Gemeindeversammlung vergangene Woche. Veragt wurde die Revision des Reglements über die Feuerungskontrolle.

Die Gemeindeversammlung Therwil hat am Mittwoch vergangener Woche den Verkauf des gemeindeeigenen Kabelnetzes zum 31. Dezember 2024 mit 81 Stimmen bei 20 Gegenstimmen und 17 Enthaltungen genehmigt. Entsprechend wird das Reglement über die Gemeinschaftsantennenanlage (GGA) aufgehoben. Käuferin ist die regionale Kabelnetzanbieterin InterGGA AG mit Sitz in Reinach, die bereits in Therwil Internet-Dienstleistungen im gemeindeeigenen Netz anbietet. Der zwischen Gemeinde und InterGGA verhandelte Verkaufspreis liegt bei 1'850'256 Franken exklusive Mehrwertsteuer.

Gemeindepräsident Stefan Gschwind war sich mit den kritischen Stimmen an der Gemeindeversammlung einig, dass der Preis nicht ideal sei. Es sei aber das, was der Markt derzeit hergebe. Er erinnerte daran, dass es schon bei der ersten Ausschreibung im November 2021 keine Kaufinteressenten gegeben habe: «Damals war ein Verfahren bei der Wettbewerbskommission zwischen der Swisscom und kleineren Anbietern im Gange.» Ein freihändiges Ver-

fahren habe im Sommer 2023 zwar zu Verhandlungen mit einem potenziellen Investor geführt. Eine Zusage sei aber aufgrund des Rückzuges des Investors nicht zustande gekommen; der Gemeinderat musste daher das Submissionsverfahren abbrechen. **InterGGA hat sich auf dem Markt behaupten können**

Die dritte Ausschreibung im vergangenen Dezember sei dann ohne Auflagen erfolgt; der Anbieter ist nun nicht mehr verpflichtet, in den Ausbau des Glasfasernetzes in Therwil zu investieren. Dem Gemeinderat sei bewusst, dass der Ausbau der ursprüngliche Anlass gewesen sei, das gemeindeeigene Netz zu verkaufen, wie es die Gemeindeversammlung am 9. Dezember 2020 beschlossen habe. «Der Idealfall wäre immer noch, dass wir das Netz mit einem Investor hätten ausbauen können», sagte Gschwind: «Dies gibt der Markt aber offensichtlich nicht her.» Die InterGGA habe sich in den vergangenen Jahren auf dem Markt behaupten können.

Auch die Gemeindekommission hatte laut Sprecher Alexander Geigy zur Kenntnis genommen, dass kein anderes ernsthaftes Angebot eingegangen sei und empfahl den Verkauf einstimmig. Kritische Stimmen aus der Versammlung befürchteten, dass die InterGGA ihre Preise deutlich erhöhen werden müsse, um den Kaufpreis und die Investitionen in das Glasfasernetzwerk zu amortisieren. Andere hielten da-



gegen, dass es keine Alternative dazu gebe, das bisherige Kupferdrahtnetz zu ersetzen, weil diese Technologie keine Zukunft habe.

Bisher erst 150 Lampen auf LED umgerüstet

Die Gemeindeversammlung stimmte ausserdem bei nur einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen einer flächendeckenden Umrüstung der Strassenbeleuchtung der Gemeindestrassen auf LED-Lampen im Zeitraum bis Ende 2027 zu. Der Gemeinderat hatte dafür einen Kredit von 1,7 Millionen Franken beantragt. Gemeinderat Beat Zahno rechnet aber mit Einsparpotenzial bei den Baukosten und will dazu die externe Bauherrenberatung hinzuziehen. Die Gemeindekommission war der Meinung, dass es mittelfristig keine Alternative zur Umrüstung gebe. Ein Einwohner bat darum, in dieser Angelegenheit nicht zum Günstigsten zu greifen, sondern in nachhaltige Technologie zu investieren.

Derzeit erfolge die Umrüstung nur, wenn eine Strasse saniert werde, berichtete Zahno: Mit dieser langsamen Methode seien bisher nur 150 von 1100 Lampen umgerüstet worden. Der heutige Stand der Technologie erlaube bei einer Energieeinsparung von 80 Prozent ausserdem eine grossflächige Nachtabsenkung und individuelle Leuchtstärken, die sich an den tatsächlichen Bewegungen auf der Strasse orientierten. So werde die Lichtverschmutzung stark reduziert, ohne die Sicherheit im öffentlichen Raum zu verringern. Ein grosser Teil der Kosten werde sich ausserdem durch die Stromeinsparung amortisieren.

Feuerungskontrolle wird als Gängelung empfunden

Überraschend ausführlich diskutiert wurde die Revision des Reglements über die Feuerungskontrolle. Die Gemeindekommission hatte dem Antrag des Gemeinderats zur Genehmigung letztendlich zugestimmt. Einzelne Mitglieder, sagte Geigy, hätten aber empfunden, dass Besitzer von Öfen und Cheminées dafür bestraft würden, dass sie mit nachwachsenden Rohstoffen heizten. Neu sollen Feuerungsanlagen bereits ab einer Wärmeleistung von 70 statt bisher 1000 Kilowatt regelmässig kontrolliert werden.

Nach einzelnen Wortmeldungen aus der Versammlung, die die Überprüfung der Haushalte als zu streng und als Gängelung empfanden, bestätigte Geigy, dass der Kanton Baselland das entsprechende Bundesgesetz wesentlich strenger interpretiere als andere Kantone. Derzeit sei zu diesem Thema eine Motion im Landrat hängig. Letztendlich wurde das Geschäft grossmehrheitlich auf die Gemeindeversammlung im Juni verschoben. Der Gemeinderat soll bis dahin ausserdem konkrete Zahlen zu den Gebühren für die Kontrollen vorlegen, die er in seiner Kompetenz selbst bestimmen kann.

Fairer Umgang im politischen Diskurs

Zum Abschluss appellierte Gschwind an einen fairen und anständigen Umgang im politischen Diskurs mit dem Gemeinderat und der Verwaltung. Im Mailverkehr und in Leserbriefen seien zum Teil Behörden-träger und Mitarbeiter persönlich angegriffen worden.

Boris Burkhardt